Kommentar

von Christoph Walser

Auf bewährte Stärken setzen

Digitalisierung ist derzeit in aller Munde. Es ist unbestritten, dass es in den kommenden Jahren noch eine enorme Weiterentwicklung geben wird. Gerade im Bereich der Fachkräfte werden neue Technologien und automationsunterstützte Arbeitsweisen bestimmte Berufsbilder verdrängen. Den Übergang dürfen wir nicht verpassen, wir müssen ihn mitgestalten. Wir tragen die Verantwortung dafür, die Betriebe auf die raschen Veränderungen in den kommenden Jahren vorzubereiten. In einer globalisierten Welt, in der wir mit ein paar Klicks Waren aus China bestellen können, gewinnen Schlagworte wie persönlich, individuell und regional immer mehr an Bedeutung. In meinem eigenen Handelsbetrieb merke ich, dass der Wunsch des Kunden nach persönlicher Beratung aber auch das Bewusstsein für regionale Kreisläufe wächst. Zudem ist es die persönliche Note von eigentümer- und familiengeführten Betrieben, die unseren Standort unverwechselbar machen und ihn attraktiv halten. Es gilt daher auch unsere Stärken im Auge zu behalten. Achten wir darauf Bewahrenswertes auch für die Zukunft zu erhalten. Ich bin überzeugt davon, dass wir in einer global vernetzten Welt nach wie vor mit unseren Qualitäten punkten. Es ist mir ein Anliegen, die lokale Wirtschaft und die stationäre Handelslandschaft nachhaltig abzusichern. ▲

Obmann Bezirksstelle Ibk. Land
ibkland@wktirol.at

„Das Tischlerhandwerk ist ein toller Beruf, es ist wichtig ihn zu bewahren."

Clemens Peteritsch

© Peteritsch

Tatkräftige Mitarbeiter und modernste Maschinen erschaffen tolle Ergebnisse aus dem Werkstoff Holz.

Klasse statt Masse lautet das Motto: Der Name Peteritsch ist in der Region rund um Absam, Thaur, Mils und Hall bekannt. 90 Prozent der Kunden werden durch Mundpropaganda auf das Familienunternehmen mit seinen insgesamt sieben Mitarbeitern aufmerksam und lassen sich daraufhin individuelle Werkstücke nach Maß anfertigen. Sowohl vollständige Küchenkonzepte als auch einzelne Schuhkästen oder Fensterbänke – kein Auftrag wird abgelehnt: „Hin und wieder bewerben wir uns auch bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand. Vergangenes Jahr konnten wir ein Projekt in der Volksschule Mils verwirklichen." Qualitätsvolles Holz wird bei jedem Vorhaben auf Kundenwunsch bei Holz Marberger aus Ötztal Bahnhof bezogen. Derzeit ist die Zirbe topmodern, doch die verwendeten Materialien sind mittlerweile weitaus vielfältiger geworden, auch Glas- und Metallteile gehören zum tagtäglichen Werkstoff des Tischlers. „Man muss immer am Ball bleiben und aktuelle Architektur und einschlägige Fachzeitschriften beobachten. Das ist nur einer von vielen Gründen, warum das Tischlerhandwerk ein sehr abwechslungsreicher Beruf ist. Ich hoffe, dass junge Menschen dies wieder öfter erkennen und mehr wertschätzen, damit uns künftig weder die Kunden noch die Fachkräfte ausbleiben." Über 40 Lehrlinge wurden bei Peteritsch bereits ausgebildet. Clemens legt großen Wert darauf, diese Tradition fortzusetzen und das Unternehmen für die nächste Generation in eine sichere Zukunft zu führen. Denn Sohn Andreas hat kürzlich seine Tischlerlehre begonnen und steht schon in den Startlöchern. ▲